



Sonntagsfreude

56/17

MARIÄ EMPFÄNGNIS

Freitag, 8. Dezember 2017

***Zur 1. Lesung** Erzählungen vom Anfang der Welt und des Lebens eröffnen die Heilige Schrift. Sie sagen: Von Anbeginn leben wir aus dem großen Ja Gottes, seiner unerschöpflichen Liebesmacht, allen schlimmen Störungen, Verwerfungen und Verkehrungen zum Trotz. Die biblischen Texte sehen überaus klar, dass die Welt nicht einfach schön und lebensförderlich ist, sondern oft genug lebensgefährlich und schlecht. Menschliches Leben und Zusammenleben steckt voller Brüche. Daran hat sich wenig geändert. Die Bibel hilft uns im Buch Genesis mit deutenden, klärenden und letztlich tröstenden Anfangs- und Menschheitsgeschichten, und das Neue Testament fügt eine große Anfangs- und Menschheitsgeschichte hinzu. Beginnt sie auf menschlicher Seite nicht hier, in Marias freiem Ja?*

1. Lesung Gen 3,9-15.20

Nachdem Adam vom Baum gegessen hatte, rief Gott, der Herr, ihm zu und sprach: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe? Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben und so habe ich gegessen. Gott, der Herr, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt und so habe ich gegessen. Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse. Adam nannte seine Frau Eva – Leben –, denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

Antwortpsalm Ps 98(97)

Singet dem Herrn ein neues Lied;
denn er hat wunderbare Taten vollbracht.

***Zur 2. Lesung** In der heutigen Lesung aus dem Epheserbrief hören wir das Danklied einer Gemeinde, die Gottes große Güte als das Glück ihres Lebens preist: Wir sind erwählt. Gottes Wort hören, zu Gott gehören, Gott gehören, das macht nicht hörig, das engt nicht ein; das macht weit, das befreit. Wir sind erwählt. Erwählt sein von Anfang an, das bedeutet, von Gott getragen sein von Anfang an, getragen zu einem Leben in seiner Nähe. Zu einem heiligen Leben. Heiligkeit des Lebens heißt: Gott hat unser Leben von Grund auf recht gemacht, gerecht gemacht, zurecht gebracht. Heilig leben heißt, in Freude leben. Hoffnungsvoll leben. Heilig leben heißt, so zusammenleben, dass wir einander gerecht werden. Dann sind wir Gott recht. Verstehen wir nun, zu welcher Hoffnung wir berufen sind?*



Sonntagsfreude

2. Lesung Eph 1,3-6.11-12

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. Durch ihn sind wir auch als Erben vorbestimmt und eingesetzt nach dem Plan dessen, der alles so verwirklicht, wie er es in seinem Willen beschließt; wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die wir schon früher auf Christus gehofft haben.

Zum Evangelium *Zu einem unbekannten Mädchen kommt einer, der ihr etwas zu sagen hat: Der Herr ist mit dir! Gott hat Großes mit dir vor. Du hast viel von ihm zu erwarten. Ob ihr das schon einmal gesagt worden ist? Wahrscheinlich nicht. Wer würde einer Frau, einem Mädchen gar, solche Flausen in den Kopf setzen? Das wäre ja etwas ganz Neues. Das wäre unerhört. Die Bibel erklärt: Wer so rechtens spricht, muss ein Bote Gottes sein. Maria erfährt: Ihr Kind wird Sohn von Gott her sein. Maria erklärt sich nicht für unzuständig, sondern fragt nach. Sie bleibt nicht stehen bei dem, was sie für denkbar, für machbar und möglich hält. Am Ende lässt sie sich auf Gottes Unmöglichkeiten ein. „Dein Mantel ist sehr weit und breit, / er deckt die ganze Christenheit“, preist viele Jahrhunderte später ein Marienlied. Maria, das Mädchen aus dem kleinen Ort Nazaret, hat sich vom Herrn führen und herausführen lassen, ins Weite.*

Evangelium Lk 1,26-38

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker



Sonntagsfreude

Freitag, 8.12., 19:30 Uhr, Kapitelsaal, Habsburgergasse 12: **Einführungsvortrag** zur
„Adventmusik“ durch den Komponisten Wolfgang Sauseng

Sonntag, 10.12., 10:00 und 18:00 Uhr, zur Liturgie:
Wolfgang Sauseng: „Adventmusik“ (Uraufführung)
Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen
Orgel: Wolfgang Sauseng